

Für eine emanzipatorische Jugendbewegung



# VANTI

**März  
2007**

Schwerpunkt: Proteste gegen den G8-Gipfel in Heiligendamm



## **Globalize Socialism!**

- Warum Globalisierungskritik?
- Nazis und Globalisierungskritik
- Migration und Globalisierung
- Against-G8-Camp der Falken

## **Gestatten, ...**

- Café Bohne
- Villa Freundschaft
- Neue Falken-MitarbeiterInnen

**... und vieles mehr**

**Falken-Info für Berlin**



## Vorwort

### Ein frohes neues Jahr, liebe Genossinnen und Genossen!

Ihr haltet es in der Hand, das erste Avanti 2007 und ihr könnt unschwer erkennen, es hat sich was verändert – ein frisches neues Design für unsere kleine Verbandszeitung ist da!

Inhaltlich geht der im letzten Jahr eingeschlagene Weg weiter – alles redet dieser Tage von Globalisierung, wir auch, aber in unserem Sinn! So ist unsere Halbjahresplanung schwer auf den G8- Gipfel und das damit verbundene Thema Globalisierung ausgerichtet. Wir kommen nun langsam und dann plötzlich ganz schnell in die heiße Phase der Vorbereitung des G8-Pfingstcamps – eines unserer Jahreshöhepunkte [mehr dazu in dieser Ausgabe oder unter [a-g-8.de](http://a-g-8.de)]. Um dieses Großereignis auch erfolgreich durchführen zu können, ist es enorm wichtig, dass sich viele Aktive in die Vorbereitung und auch die Durchführung einbringen, dass wir alle an einem Strang ziehen!

In diesem Sinne seid ihr auch noch einmal auf das Kalender-Thema für 2008 hingewiesen: Diesmal soll es um Geschlechterverhältnisse gehen! Schreibt selbst Artikel und steuert eure Perspektive zum Thema dazu!

Auch unser Prozess der Bildung neuer Kinder- und Jugendgruppen ist gut angelaufen. Nach anfänglichen Startschwierigkeiten sprießen die Gruppen jetzt langsam an verschiedensten Orten der Stadt. Ich glaube, die frühen Früchte unserer Arbeit lassen sich langsam erkennen, wir haben viele wichtige Schritte unternommen, die unser Projekt »emanzipatorische Jugendbewegung« weiter voran bringen. Diesen Weg gilt es, mit Elan, Kreativität, Spaß und Überzeugung, aber auch der notwendigen Ernsthaftigkeit und Verantwortung und weiterzugehen.

Mit diesen anfänglichen Worten möchte ich Euch allen viel Kraft und Erfolg für das neue Jahr wünschen.

*Freundschaft!, Kolja*

# Inhaltsverzeichnis

<b>Die Gruppe der Acht</b> <i>Warum die G8-Gipfel zu kritisieren sind</i>	4
<b>Links, zwei, drei, rechts...</b> <i>Globalisierungskritik &amp; Nazis</i>	6
<b>Protestfahrplan</b> <i>Infos und Termine zu den G8-Protesten</i>	10
<b>Kapitalismus und Migration</b> <i>Eine Einführung aus Anlass der G8-Mobilisierung 2007</i>	12
<b>Mythos Globalisierung</b> <i>Eine historische Konstante – Globalisierung gestalten statt bekämpfen</i>	16
<b>ARA goes on...</b> <i>Mach an das Radio, Sperr auf die Lauscher, Klopfer!</i>	18
<b>Warum nach Auschwitz fahren?</b>	20
<b>Vorstellung des Café Bohne</b>	22
<b>Bericht von der Bundesfrauenkonferenz 2007</b>	24
<b>Internationalismusanspruch und Israel</b> <i>Leserbrief zum Artikel von Stephan zum Thema: Israel</i>	25
<b>Linke SchülerInnenzeitung für Berlin</b> <i>Macht mit beim neuen Projekt der Berliner Falken!</i>	26
<b>Vorstellung der neuen Falken-MitarbeiterInnen</b>	27
<b>Villa Freundschaft</b> <i>Seminarhaus für Schulungen, Wochenendseminare und Veranstaltungen</i>	31
<b>Termine</b>	32
<b>Globalize Socialism! Against-G8-Camp der Falken im Mai</b>	35



## Die Gruppe der Acht

### Warum die G8-Gipfel zu kritisieren sind und was mensch deshalb tun sollte

Die eine oder andere hat's eventuell schon gehört – in diesem Jahr wird der G8 Gipfel in Deutschland stattfinden. Genauer gesagt in einer Luxushotelanlage an der Ostsee in Heiligendamm, Mecklenburg-Vorpommern, ca. 25 km westlich von Rostock. Die G8-Staaten sind: Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Italien, Japan, Kanada, USA und Russland. Zusammen stellen sie wirtschaftlich gesehen den größten Machtblock dieses Planeten dar. Die G8-Länder vereinigen mehr als die Hälfte des Welthandels und des Weltbruttonationaleinkommens auf sich – obwohl nur etwas mehr als zehn Prozent der Weltbevölkerung in G8-Staaten leben. Aus den Mainstream Medien heraus könnte man denken, die G8 wären eine globale Institution, mit den gleichen Voraussetzungen wie viele andere. Dem ist nicht so. Seit vielen Jahren kritisieren »Nicht-G8-Staaten« und die globalisierungskritische Bewegung diesen demokratisch nicht legitimierten, intransparenten Zusammenschluss. In der Weltöffentlichkeit am präsentesten bei den Gipfeln ist das berühmte Foto der G8 Regierungschefs. Es kommt einer Machtdemonstration gleich.

G8 2007 in Deutschland, logisch. Da Deutschland zum 1975 etablierten, exklusiven Club der acht mächtigsten Industriestaaten gehört, ist es 2007 wieder mal an der

Reihe den Gipfel auszurichten. Nicht logisch ist, wenn acht Regierungschefs unter Ausschluss der Öffentlichkeit und anderer Staaten am Kaminfeuer Pläne schmieden, wie sie auch in Zukunft die Welt nach ihren Interessen ordnen können. In der gegenwärtigen Weltordnung sind sie die mächtigsten »Spieler« und so ist es ihr Ziel, die gegenwärtige Ordnung aufrechtzuerhalten. Der globale Kapitalismus, den sie vertreten und uns als Garant von Demokratie und Freiheit verkaufen wollen, stellt sich bei näherer Betrachtung als Jammertal aus Elend, Hunger, Umweltzerstörung, Ausbeutung, Unterdrückung und Krieg heraus.

Damit dies nicht so bleibt, organisiert sich Widerstand gegen den G8-Gipfel in vielfältiger Form. Von einer Großdemonstration in Rostock über ein 10-tägiges Protestcamp wo sich AktivistInnen aus vielen Ländern kennen lernen können und dem Alternativgipfel, auf dem über Perspektiven einer gerechteren Globalisierung diskutiert werden soll, bis hin zu den Massenblockaden des Gipfelortes selbst. Mehrere zehntausend Menschen werden erwartet. Der Gipfel könnte also auch eine Chance sein, sich als linke Bewegung auszutauschen und zu vernetzen. Es wird eine wichtige und spannende Woche!

Den meisten ist dabei klar, dass wir die Welt nicht mit symbolischen Protesten bei den Gipfeltreffen der Mächtigen verändern werden. Wir Falken legen besonders viel Wert auf nachhaltige Aktionen. Eine Demonstration kann noch so groß sein, sie ist kein Ersatz für kontinuierliche Bildungs- und Organisationsarbeit. Diese sollte die Basis für solche Proteste bilden. Veränderung erreichen wir nur, in dem wir uns (selbst)organisieren, Alternativen aufbauen und auf praktische Weise intervenieren. Doch sind solche Gipfeltreffen auch immer Orte besonderer Aufmerksamkeit. Sie bieten die Chance, Kritik an den gegenwärtigen Verhältnissen und Alternativen zu verbreiten. Zudem bietet sich die Chance, die Zusammenarbeit vieler verschiedener Menschen und Gruppen im G8-Protest über den Gipfel hinaus zu verlängern und einen Kooperations- und Organisationsprozess verschiedener Bewegungen zu beginnen.

Der Schwerpunkt der Anti-G8-Kampagne bei den Falken bildet das Against-G8-Camp in Werftpfuhl am Pfingstwochenende. Dort werden wir uns nicht nur auf die Proteste selbst vorbereiten, sondern vor allem mit Bildungs- und Selbstorganisationsprozessen nachhaltig arbeiten.

## **Kommt alle zum Pfingstcamp! Beteiligt Euch an der Vorbereitung in der AG8!**

*Mehr Infos bei Igor ([igor@falken-berlin.de](mailto:igor@falken-berlin.de)), Fabian ([fabian@falken-berlin.de](mailto:fabian@falken-berlin.de)) oder Kolja ([kolja@falken-berlin.de](mailto:kolja@falken-berlin.de)) und im Web: [www.a-g-8.de](http://www.a-g-8.de)*



»Globalisierung stoppen!«:  
Nazis? Oder Linke?

## Links, zwei, drei, Rechts.

### Nazis und Globalisierung

Die Linke hat die Globalisierungskritik nicht für sich gepachtet. Nazis versuchen mit ihrer sogenannten »Querfront-Strategie« (siehe Kasten) zusehends, an existierende antisemitische und antiamerikanische Elemente ‚linker‘ G8-Proteste anzuknüpfen.

Vom 6. bis 8. Juni wird der G8-Gipfel in Heiligendamm nahe Rostock stattfinden. Dagegen formiert sich globalisierungskritischer Widerstand: Neben Nichtregierungs-Organisationen, Herbert Grönemeyer, Gewerkschaften und linksradikalen Bündnissen sind auch knallharte Nazis mit von der Partie. Unter dem Motto »Zukunft statt Globalisierung« rufen die Jungen Nationaldemokraten (JN), Jugendorganisation der NPD, zu einer großen Gegen-Demonstration am 2. Juni in Schwerin auf. Dies ist eine der zentralen Veranstaltungen gegen den G8-Gipfel, die von Nazis im ganzen Bundesgebiet organisiert werden. Dazu kommen ein Kongress in Sachsen, Demonstrationen in Erfurt und Frankfurt/Main, eine relativ aufwändige Internetpräsenz u.v.m. Bereits letztes Jahr wartete die NPD mit einer bundesweiten Antikapitalismus-Kampagne auf, die in diesem Jahr mit der Beteiligung an den G8-Protesten fortgeführt wird. Im Aufruf zur Anti-G8-Demonstration nach Schwerin wird die Globalisierung als »Endstadium des Kapitalismus« bezeichnet. Globalisierungskritik von Rechts bedeutet also auch Kapitalismuskritik von Rechts.

Doch wie kritisieren die Nazis den Kapitalismus? Wo finden sich Unterschiede zur linken Kapitalismuskritik? Und, noch viel wichtiger, wo gibt es Anknüpfungspunkte, die die Linke beseitigen muss?

## **Ganz anders: »Volksgemeinschaft« und Leistungsprinzip**

Der wohl wesentlichste Unterschied zwischen rechter und linker Globalisierungskritik ist der Bezug auf Volk und Nation. Für Nazis ist die Globalisierung ein künstlicher Prozess, der die natürlich gewachsenen »Völker« samt ihrer Lebensräume zerstöre. Er vermische die unterschiedlichen nationalen Kulturen, Traditionen und Identitäten und trage somit zu ihrem Untergang bei.

Kritisiert werden vordergründig die fieseren, international agierenden Kapitalisten, die die »freien Völker« ihrem Profitstreben unterordnen und alle Menschen gleich machen.

Stattdessen müsse der Staat für »Leistungsgerechtigkeit« im eigenen Land sorgen – wer arbeitet, der soll auch essen. Das bedeutet, dass jedeR zum Gemeinwohl beizutragen hat. Während bei Linken das Wohl des Individuums Priorität hat, muss sich der Einzelne im nationalen Sozialismus dem Wohle der nationalen »Volksgemeinschaft« unterordnen. Solch eine national strukturierte Wirtschaftsweise, die die Bedürfnisse der Einzelnen unterdrückt, hat natürlich nichts mit der eigentlichen Idee des Sozialismus zu tun.

Nazis lehnen einen internationalistischen Klassenkampf ab - sie wollen den Kampf stattdessen entlang völkisch-nationaler Linien führen: Daher sind Nazis im Grunde auch keine GlobalisierungskritikerInnen, sondern vielmehr GlobalisierungsgegnerInnen. Sie widmen sich in Deutschland immer mehr der »sozialen Frage« und bieten für von Sozialabbau Betroffene scheinbare Lösungen ihrer Probleme an: zum Beispiel »Arbeit zuerst für Deutsche« oder die »Abschaffung der Zinswirtschaft«. Dabei sprechen sie gezielt den in der Mitte der Gesellschaft bereits vorhandenen Nationalismus und Rassismus an. Es ist deshalb umso wichtiger, sich von ihnen abzugrenzen und emanzipatorische Antworten zu liefern.

## **»Hinter dem Faschismus steht das Kapital«? Jein.**

Viele Jahre war die Linke der Meinung, dass der Faschismus die terroristischste Form des Kapitalismus darstelle und jegliche Propaganda von »Volksgemeinschaft« und »Aufhebung des Klassengegensatzes« nur Lügen sind, die die Nazis benutzen um

### **Was ist »Querfront«?**

»Querfront« bezeichnete ursprünglich die nicht erfolgreichen Zusammenarbeitsbestrebungen von Seiten deutschnationalistischer Gruppierungen mit KommunistInnen in der Weimarer Republik. Der Begriff wird auch heute noch gebraucht, wenn rechtsextreme mit linken Gruppen zusammenarbeiten, sie unterwandern wollen oder rechtsextremes mit link(sradikal)em Gedankengut verbinden. Die Formierung von sogenannten »schwarzen Blöcken« auf Nazidemos und das Auftreten von Nazis bei den Harzt-Protesten ist in diesem Kontext zu sehen. Der 1999 gegründete »Kampfbund Deutscher Sozialisten« zum Beispiel beansprucht offiziell, nationalistisches und kommunistisches Gedankengut zu verbinden.

Quelle: Wikipedia



*McDonalds: Böser als andere?*

Leute zu agitieren. Erst im letzten Jahrzehnt setzte sich immer mehr die Erkenntnis durch, dass es so einfach doch nicht ist. Der Kapitalismus als liberale Ideologie ist tatsächlich ein Feind des NS. Leider bietet sich bei einer bestimmten Form der Kapitalismuskritik, die sich heutzutage leider oftmals als links versteht, ganz klare Anknüpfungspunkte für rechte Ideologie bezüglich antisemitischer Denkmuster.

Die sogenannte »verkürzte Kapitalismuskritik« ist auch in der globalisierungskritischen Bewegung zu finden. Was ist »verkürzte Kapitalismuskritik und warum ist sie anschlussfähig an Antisemitismus?

»Verkürzt« wird sie deshalb genannt, weil sie nicht das gesamte System kapitalistischer Herrschaft in den Blick nimmt, sondern lediglich das Finanzkapital einer Kritik unterzieht. So schreibt Attac Deutschland in ihrer Selbstdarstellung: »Die Kluft zwischen Arm und Reich wird immer größer, sowohl innerhalb der Gesellschaften als auch zwischen Nord und Süd. Motor dieser Art von Globalisierung sind die internationalen Finanzmärkte. Banker und Finanzmanager setzen täglich Milliardenbeträge auf den Finanzmärkten um und nehmen über ihre Anlageentscheidungen immer mehr Einfluss auf die gesellschaftliche Entwicklung.«<sup>1</sup>

Das Übel des Kapitalismus wird in den »internationalen Finanzmärkten« ausgemacht, die – so eine zentrale Forderung Attacs – reguliert werden müssten. Damit einher geht eine Personalisierung ganz un-personaler Verhältnisse. Es sind nicht nur »die Finanzmärkte«, die das Schlechte in die Welt bringen, es sind vor allem »Banker und Finanzmanager«, eben die Kapitalisten. Diese werden dann vorzugsweise, ganz dem antisemitischen Stereotyp des jüdischen Kapitalisten folgend, als zigarrenrauchende, fette Männer in Anzug dargestellt. Bereits Marx wies im Vorwort zum Kapital darauf hin, dass man den Einzelnen schlecht für Verhältnisse verantwortlich machen kann, »deren Geschöpf er sozial bleibt«, denn »es handelt sich hier um die Personen nur, soweit sie die Personifikation ökonomischer Kategorien sind«. Zirkulations- und Produktionssphäre lassen sich nicht grundsätzlich voneinander lösen: stattdessen wird durch Aktienkäufe erst die Möglichkeit geschaffen,

über große Geldmengen zu verfügen, also das nötige Investitionskapital eines (Produktions-) Unternehmens hergestellt.

Eine linke Kapitalismus-kritik rückt die kapitalistische Logik als solche ins Zentrum, der alle unterliegen.

Bei ihrem ökonomischen Untergang müssen »Kapitalisten« sich dem Zwang zur Konkurrenz fügen und einsparen und effektivieren wo es nur geht – sonst können sie ganz schnell nicht mehr auf dem Markt mithalten. Das hat nichts mit individueller Gier eines Kapitalisten zu tun, sondern schlicht und ergreifend mit dem

Wesen des real existierenden Kapitalismus.

Das Gefährliche an dieser verkürzten Analyse ist nicht nur, dass sie schlichtweg falsch ist, sie bietet eine offene Flanke zum Antisemitismus. Seit dem Hochmittelalter hält sich das antisemitische Stereotyp vom Juden als »Zinswucherer« und »fauler Kapitalist« hartnäckig. Otto Glagau, ein antisemitischer Publizist des 19.

Jahrhunderts, schrieb 1879: »... die grässliche Ausbeutung des Volkes [geschieht] weit weniger durch die Großindustrie als durch Schacher und Wucher, Börsen- und Gründungsschwindel, Münzoperationen und Banknotenfabrikationen.«<sup>2</sup>

Das bedeutet natürlich nicht, dass eine antikapitalistische Praxis nicht auch an ganz konkreten Symbolen kapitalistischer Herrschaft, wie es der G8-Gipfel ist, ansetzen kann. Nur ist es wichtig, sich in der Kritik nicht auf eben jene Symbole zu beschränken, sondern sie eben lediglich als strategischen Ansatzpunkt zu verstehen. Bereits jetzt kommt es in den Reihen der Globalisierungskritiker\_innen immer wieder zu einer Dämonisierung der »amerikanischen Ostküste«<sup>3</sup>, der »Wall-Street« und all den anderen »transnationalen Multis«. Zur Identifikation des bösen Finanzkapitals mit den Juden ist es dann nicht mehr so weit. Genau das ist auch der Grund, weshalb die globalisierungskritische Bewegung immer häufiger von Neonazis umworben wird. Hier ist in der Analyse Vorsicht geboten.

*Rona*

## Zum Weiterlesen

<http://umsganze.blogspot.de>

[www.projektwerkstatt.de/debatte/rechts/querfront\\_global.html](http://www.projektwerkstatt.de/debatte/rechts/querfront_global.html)

1 <http://www.attac.de/ueber-attac/was-ist-attac/>

2 Glagau, Otto: Antisemitismus als Lösung der sozialen Frage (1879)

3 Im deutschsprachigen Raum wird die »amerikanische Ostküste« mit dem antisemitischen Mythos einer angeblich dort ansässigen jüdischen Lobby in Verbindung gebracht.



# Infos und Termine zu den G8-Protessen

## Infos im Internet

Auf fast allen Seiten kann man sich für Newsletter und Mailinglisten eintragen, um regelmässige Infos zu erhalten:

<b>Die Falken-Seite zum G8:</b>	<a href="http://www.a-g-8.de">www.a-g-8.de</a>
G8-Portal der Interventionistischen Linken:	<a href="http://www.g8-2007.de">www.g8-2007.de</a>
Das internationale Dissent-Netzwerk:	<a href="http://dissentnetzwerk.org">http://dissentnetzwerk.org</a>
Bündnis für Massenblockaden des G8-Gipfels:	<a href="http://www.block-g8.org">www.block-g8.org</a>
Konferenzen und Großdemo in Heiligendamm:	<a href="http://www.heiligendamm2007.de">www.heiligendamm2007.de</a>
Anti-G8-Bündnis orthodox marxistischer Gruppen:	<a href="http://antig8.tk">http://antig8.tk</a>
Bundesweites »... Um's Ganze«-Bündnis:	<a href="http://umsganze.blogspot.de">http://umsganze.blogspot.de</a>
NGO-Bündnis zum G8-Gipfel:	<a href="http://www.g8-germany.info">www.g8-germany.info</a>

## Protestfahrplan

- 21. Mai:** Eröffnung des **Convergence Center Berlin**
- 25.-28. Mai:** **Globalize Socialism! Against-G8-Camp in Werftpfuhl**  
Workshops, Diskussionen, Aktionstrainings, Konzerte, Party.
- 28. Mai:** **Gate to global Resistance Hamburg** Internationale Demo gegen den EU-Außenminister- und ASEAN-Gipfel vorm G8  
[hamburg.dissentnetzwerk.org](http://hamburg.dissentnetzwerk.org)
- 1. Juni:** Sonderzüge nach Rostock (in Planung) von Basel, Salzburg, Bonn  
[attac.de/heiligendamm07](http://attac.de/heiligendamm07)
- 2. Juni:** **Großdemonstration Rostock** Auftakt-Kundgebungsort in Rostock-Lichtenhagen, Abschlußkundgebung, Konzert  
[heiligendamm2007.de](http://heiligendamm2007.de), [move-against-g8.de](http://move-against-g8.de)
- 3. Juni:** **Aktionstag Landwirtschaft; Konzert**  
[gendreck-weg.de](http://gendreck-weg.de) | [dosto.de/gengruppe/g8\\_2007](http://dosto.de/gengruppe/g8_2007)
- 3. Juni:** **Internationale Auftaktveranstaltung der G8-Protessen**  
[g8-2007.de](http://g8-2007.de)

- 4. Juni:** **Aktionstag Migration** Aktivitäten an Lagern, Ausländerbehörden, ...  
nolager.de
- 4.-7. Juni:** **Aktionen Zivilen Ungehorsams / Blockaden**  
block-g8.org | dissentnetwork.org | x-tausendmalquer.de
- 5. Juni:** **Aktionstag Antimilitarismus**  
Blockaden Flughafen Rostock-Laage und Heiligendamm  
g8andwar.de | dissentnetwork.org | sichelschmiede.org
- 6. Juni:** **Massenblockaden der Zufahrtswege nach Heiligendamm**  
block-g8.de
- 5. – 7. Juni:** **Alternativgipfel**  
g8-germany.info | g8-alternative-summit.org
- 7. Juni:** **Sternmarsch nach Heiligendamm**  
Nienhagen, Kühlungsborn, Bad Doberan, Kröpelin  
dissent.org

Außerdem angekündigt: Camps, Fahrradkarawanen, Motorradkarawane, Infopoints, Samba-Bands, Clowns Army, Großpuppenaktionen, Volkküchen, Radiosender, Demo-SanitärerInnen, Alternatives Medienzentrum, Aktionen kirchlicher Gruppen, Gottesdienste, UN-Millenniumskampagne, etc. etc.

Fr, 1.6.	Sa, 2.6.	So, 3.6.	Mo, 4.6.	Di, 5.6.	Mi, 6.6.	Do, 7.6.	Fr, 8.6.
					<b>G8 – Gipfel</b>		
<b>Internationales Aktionscamp</b>							
	Großdemo in Rostock	Aktionstag Landwirtschaft	Aktionstag Migration	Aktionstag gegen Militarismus, Krieg, Folter, ...		Sternmarsch auf Heiligendamm	Schlusskundgebung
Neubesiedelung Bombodrom				Blockade Flughafen Laage	(Massen-)blockaden der Zufahrten nach Heiligendamm		
		Inhaltliche Auftaktveranstaltung	Weitere Veranstaltungen	Alternativgipfel			
Abends Vorprogramm in Rostock	Musik am Platz der Abschlusskundgebung		Kultur beim/im Camp			Konzert mit Gröne-meyer	
	Ökumenische Andacht Rostock	Gottesdienst in Doberan			„Heiliger Damm des Gebets“		



## **Kapitalismus und Migration**

**Eine Einführung aus Anlass der G8-Mobilisierung 2007**

**Sechstausend.** Laut BBC ist dies die von spanischen Behörden geschätzte Zahl von Menschen, die 2006 bei dem Versuch ertrunken sind, die Kanarischen Inseln zu erreichen. 6000 Menschen in nur einem Jahr, an nur einer Stelle der Außengrenze ‚Festung Europas‘. Anfang der 1990er begann die Abschottung und seitdem wählen Menschen auf der Suche nach einem besseren Leben immer gefährlichere Routen. Wie viele von ihnen erstickten seitdem in Frachtcontainern, ertranken im Mittelmeer oder verdursteten in der Sahara, weil die Wohlstandsinsel Europa sich selbst zur Festung ausbaut? Zwanzigtausend? Dreißigtausend? Die Zahl dieser Toten ist unvorstellbar und dies noch mehr, als sie gesichtslos bleiben. Niemand berichtet über sie, niemanden scheint es recht zu kümmern. Wahrscheinlich sind es gar keine richtigen Menschen.

Diese Toten und die unerträgliche, Demokratie-predigende-Massensterben-in-Kauf-

nehmende Doppelmoral von Politikern und Medien machen das Verständnis der mit Migration zusammenhängenden Probleme zu einer dringenden Aufgabe. Dieser Artikel versucht zu erklären, warum Europa und andere reiche Staaten sich derart brutal gegen Migration abschotten und was das mit Kapitalismus zu tun hat. Zunächst fällt ein seltsamer Widerspruch auf. Migration ist für den Kapitalismus notwendig und gefährlich zugleich.

### **Komplizierte Widersprüche: Migration und Kapitalismus**

Migration ist für den Kapitalismus unentbehrlich. MigrantInnen sind fast immer auch ArbeiterInnen und sie gehen dorthin, wo ihre Arbeitskraft gebraucht wird. Sie werden Bauarbeiter in Berlin, Feldarbeiter in Südspanien oder Haushaltshilfen in London. Und ohne diese so genannte »Zirkulation der Ware Arbeitskraft« können die Unternehmen auch keinen Mehrwert, d.h. keinen Profit erwirtschaften. Wenn ArbeiterInnen nicht dorthin gingen, wo sie vom Kapital gebraucht werden, etwa weil sie nicht können oder nicht müssen, gäbe es keinen Kapitalismus.

Auf der anderen Seite käme der Kapitalismus in ziemliche Schwierigkeiten, wenn jeder einfach dort leben und arbeiten könnte, wo es ihm gerade passt. Denn, und nun wird es etwas kompliziert, nicht-kontrollierte Migration ist eine tödliche Gefahr für die Existenz der vielen Nationalstaaten. Und ohne die Trennung der Welt in einzelne Staaten gäbe es auch keinen Kapitalismus. Das ist auch der tiefere Grund, warum Beckstein und die BILD-Zeitung angesichts von MigrantInnen auf dem Weg nach Europa immer so panisch nach Abschottung schreien, und auch »RotGrün« im Prinzip zustimmt.

Warum also braucht der Kapitalismus die Staaten und warum wären diese durch selbstbestimmte Migration bedroht? Moderne Nationalstaaten ziehen ihre Macht daraus, dass sie darüber bestimmen können, wer auf ihr Territorium einreisen und dort bleiben darf und wer zu ihrem Staatsvolk gehört und damit Rechte hat. Wenn nun jede und jeder auf der Welt ohne Probleme überall hingehen und dort leben und arbeiten könnte, würde es Staaten im heutigen Sinn nicht mehr geben. Ohne Staaten, genauer gesagt, ohne das »das Strukturprinzip einzelstaatlicher politischer Organisation« (Joachim Hirsch) kann es auch keinen Kapitalismus geben. Ok, rein theoretisch ist auch Kapitalismus mit nur einem Weltstaat vorstellbar, aber praktisch ruht der globale Kapitalismus auf den Säulen der die Erde zerteilenden Einzelstaaten. Nochmals: warum?

Erstens basieren Reichtum und Macht der Industriestaaten darauf, Rohstoffe und Arbeitskraft der Entwicklungsländer billig auszubeuten. Da die Menschen kaum Möglichkeiten haben, ihre Länder zu verlassen, bleibt ihnen nichts anderes übrig als geringe Löhne, lange Arbeitszeiten und schlechte Bedingungen zu akzeptieren. Außerdem kontrollieren die reichen Staaten und ihre Konzerne den Welthandel und können den ärmeren Ländern und ihrer Wirtschaft ihre Bedingungen diktieren und

z.B. Rohstoffe günstig fördern ohne dass die Bevölkerungen der Entwicklungsländer etwas davon hätten. Würde es einen Weltstaat geben, d.h. könnten die Menschen überall hingehen und leben, könnten solch krass ungleichen Bedingungen auf Dauer nicht existieren.

## **Zerrissen und Gespalten: Der nationale Staat**

Der zweite Grund ist jedoch noch wichtiger. Der Kapitalismus bringt ständig heftige, eigentlich unversöhnliche Konflikte hervor. Unternehmer und Lohnabhängige teilen keine Interessen. Die einen wollen soviel Profit wie möglich, die anderen ein möglichst gutes Leben für am besten gar keine Arbeit. Auch innerhalb der Klassen herrscht gnadenlose Konkurrenz, um Marktanteile, Profite und Arbeitsplätze. Eine solche Gesellschaft, zerrissen von Spaltungen und geplagt von ständiger Konkurrenz aller gegen alle, kann eigentlich gar nicht existieren.

Doch dafür gibt es den Staat, einen bewaffneten Apparat der auf historisch ganz neue Weise von der Gesellschaft und der Wirtschaft abge sondert ist. Der Staat versucht auf seinem Territorium die Konflikte zwischen den Klassen auszugleichen und zu befrieden. Sozialpartnerschaft, Arbeitsgesetzgebung und Mindestlohn sind Beispiele. Auf der anderen Seite organisieren die Staaten ihre nationalen Klassen zu einem Bündnis gegen die Klassen anderer Staaten. So trägt der Koalitionsvertrag zwischen Union und SPD auch nicht zufällig den Titel »Gemeinsam für Deutschland«. Das ist zum einen Lüge mit dem Ziel, die Lohnabhängigen national zu spalten und deren gemeinsame Interessen zu verschleiern. Zum anderen steckt ein wahrer Kern darin, weil die Privilegierung der »deutschen Bevölkerung« direkt auf der Ausbeutung und dem Sieg in der Konkurrenz über andere »nationale Bevölkerungen« beruhen. Ohne den nationalen Staat und seine Funktionen – sozialer Ausgleich nach innen, Organisation des Klassenbündnisses nach außen – könnte also keine stabile kapitalistische Gesellschaft existieren. Die Widersprüche und Konflikte wären schlicht zu heftig.

Nun erst lässt sich erkennen, warum unkontrollierte, selbstbestimmte Migration für den Kapitalismus so gefährlich ist. Sie bedroht die Existenz der Staaten und ohne Staaten kein Kapitalismus. Ein Ende der Migrationskontrolle und offene Grenzen würden wahrscheinlich nicht direkt zum Ende des Kapitalismus führen, doch, so formuliert es die Gruppe Fels in Bezug auf die linke G8-Mobilisierung, »sich eindeutig und positiv auf aktive und unkontrollierte Migration und damit offene Grenzen zu beziehen, beinhaltet eine Menge Sprengkraft.«

## **Migration in der linken G8-Mobilisierung**

In selbigen Artikel schlägt Fels (Für eine linke Strömung; fels.nadir.org) vor, Migration zur inhaltlichen Klammer der linken Mobilisierung gegen den G8-Gipfel zu machen. Dies weniger weil Migration dort direkt auf der Tagesordnung stehen wird, sondern weil es der Linken damit gelingen könnte, »neben NGOs ein eindeutiges Profil zu haben, das deutliche Position gegen die gnadenlose EU-Abschottungs-Po-



litik einnimmt und auch eine eindeutige Abgrenzung gegen Rechts und Rechtspopulisten bedeutet. [...] In traditioneller Lesart könnten wir schreiben, dass es sich um die global gestellte Klassenfrage handelt. Migration ist der Anspruch auf Teilhabe am Reichtum - und bedeutet damit: die soziale Frage global neu zu stellen.«

*Fabian*

## **Mehr Infos**

Der Text von Fels »Migration als Schwerpunkt und Klammerthema«

<https://dissentnetzwerk.org/node/29>

Theorie über den kapitalistischen Staat: Joachim Hirsch: Der nationale Wettbewerbsstaat, 1995.

Infos zu linkem Antirassismus: [www.no-racism.net](http://www.no-racism.net) oder [www.noborder.org](http://www.noborder.org)



## Mythos Globalisierung

### Eine historische Konstante: Globalisierung gestalten statt bekämpfen

Ein Gespenst geht um in ... ja, wo eigentlich? Globalisierungs-Fans, womit sowohl Kritiker, wie Befürworter gemeint sind, würden darauf antworten: Überall! Es ist das Gespenst der Globalisierung. Und sie haben recht: Nie zuvor war uns das noch Allerfernste so nah wie heute. Das Fernsehen bringt uns die Exotik ferner Länder nahe, die Wirtschaft beschert den Konsumenten mit Produkten aus aller Welt und im Internet globalisieren immer mehr User ihr (bislang Privat-)Leben. Oder so: Religiöse Fanatiker aus entlegenen Tälern können jeden beliebigen Ort auf der Welt attackieren, Millionen Flüchtlinge durchstreifen die Welt auf der Suche nach menschenwürdiger Existenz und Konzerne zerstören regionale Ökonomiesysteme und sind in der Lage, durch Beschäftigungspolitik die Politik von Staaten und ganzen Bündnissen zu diktieren.

Aber mal ehrlich: So war es eigentlich schon immer. Wenn in Südostasien ein Vulkan ausbricht, dann konnte, kann und wird es immer passieren können, dass in Europa oder Amerika ganze Populationen von Lebewesen welcher Art auch immer vernichtet werden. Und was war die von den Hunnen ausgelöste Völkerwanderung anderes als eine Flüchtlingskatastrophe apokalyptischen, globalen Ausmaßes? Was der Terrorismus heute ist, war einst Kolonialismus und Imperialismus: ein weltweites Terrornetzwerk. Die Frage, warum sowohl in Ägypten, als auch in Mittelamerika Py-

ramiden entstanden, ist zwar nicht beantwortet (nun: Erich von Däniken hat da eine Theorie), zeigt aber, dass auch Ideen schon immer globalisiert sein konnten.

Große Globalisierer gab es auch schon immer: Homo sapiens hat sich an nahezu alle klimatischen Bedingungen angepasst; Marco Polo hat Orient und Okzident zueinander gebracht; Karl V. herrschte über ein Reich, in dem die Sonne niemals unterging, weil es über den ganzen Globus verteilt war; Bill Gates vertreibt weltweit Produkte mit Alleingütigkeitsanspruch. Viele weitere bekannte und unbekannte Frauen und Männer wären zu nennen. Auch Tiere, Pflanzen oder Seuchen globalisieren sich. So wie nicht zuletzt Produkte und eben Ideen. Und wenn in China ein Sack Reis umfällt

Globalisierung ist kein aktuelles Phänomen, sie ist weder schlecht trotz weltweiter Ausbeutung im Namen des Profits, noch gut trotz der UN-Menschenrechtskonvention, sie ist einfach da. Heute ist sie aufgrund technischer Möglichkeiten nur schneller geworden, was an ihrer Existenz nichts ändert. Dennoch ist sie in der öffentlichen Wahrnehmung erst in den letzten zehn Jahren zu einem allgegenwärtigen Begriff geworden. Und hat sich zu einem Mythos aufgeschwungen dank der Überladung mit Bedeutungen. Die Globalisierung ist mal an allen Problemen schuld, wie sie andererseits als Heilsbringer gefeiert wird. Beide Standpunkte sind extrem, extrem falsch. Globalisierung ist das, was wir als ihre Protagonisten daraus machen. Warum also seine Energie damit verschwenden, die ‚Globalisierung‘ zu bekämpfen?

Das System ist der Fehler, der profit-anbetende, menschenfeindliche Kapitalismus. Ihn und seine globale Wirkungsmächtigkeit gilt es aktiv zu bekämpfen, dann wird auch das Gute an der Globalisierung endlich allen Menschen zugute kommen können. Während bei der Idee der Menschenrechten ihre globale Geltung nicht mit ihrem inhärenten globalen Anspruch übereinstimmt, ist die globale Herrschaft des Marktes nahezu unangefochten.

Liegt es an der Globalisierung, dass sich eine Idee global durchsetzt, die paradoxerweise weniger und immer weniger Menschen Vorteile bringt? Wohl eher liegt es an der (Un-)Logik eines Systems, das zur absoluten Kapitalakkumulation führt. Es ist daher an der Zeit, der Idee von der Solidarität, von der Gerechtigkeit und Gleichheit zur weltweiten Geltung zu verhelfen. Eigentlich dürfte nichts leichter sein, als das, bringen doch diese Prinzipien tatsächlich allen Menschen Vorteile. Moral, Logik und Vernunft sind auf unserer Seite und die Globalisierung ist es auch, wenn wir endlich die Deutungshoheit über sie gewinnen. Globalisierung kann nämlich auch bedeuten, – und hier ist das Paradoxon auf der richtigen Seite – das Konzept von Regionalisierung der Ökonomie zu globalisieren. Darum sollte es für uns heißen: Globalisierung gestalten, nicht bekämpfen.



## **Mach an das Radio, Sperr auf die Lauscher, Klopfer!**

**Zur Zukunft des Falkenprojekts »ARA Berlin - Jugendradio gegen Rassismus«. Ein Aufruf zur Diskussion.**

Auch im Jahr fünf unseres kleinen, aber feinen Projektes gilt es wieder, die Ungerechtigkeiten dieser Welt anzusprechen, Widersprüche aufzudecken, rassistische Ressentiments an den Pranger zu stellen. All das in sechzig Minuten erfrischendem Liveradio an jedem zweiten und vierten Sonntag auf 97,2 MHz und hin und wieder auch auf offener Straße im Gespräch mit Hinz, Kunz und Ströbele.

## **Aber reicht uns das schon?!**

Das bisherige Konzept war genauso einfach, wie auch erfolgreich. Jetzt aber, da die offizielle Förderung ausgelaufen ist und wir nicht mehr an Kriterien und Rahmenbedingungen gebunden sind, möchten wir einen Moment verschlafen und zurückblicken, auf die vergangenen Jahre antirassistischer Projektarbeit – was war gut, was schlecht – was hat sich gelohnt, was sollten wir in Zukunft anders angehen. Die Situation ist momentan so, dass wir auch weiterhin zweimal im Monat im OKB zu hören sein werden – vorerst bis zum Sommer, darüber hinaus wollen wir aber mehr! – zuerst einmal nämlich eine innerverbandliche Diskussion anstoßen über das Jugendradioprojekt der Falken, seinen Sinn und Nutzen für die Gesellschaft und natürlich auch für den Verband.

## **Wir haben etwas vor!**

Kann ARA nicht noch mehr sein, als »bloß« ein kleiner Projektbaustein? Einerseits gibt es da die Idee eines politischen Radios, dass eine berlinweite Plattform bilden könnte – für verschiedene Zwecke unterschiedlicher Größe. ... Erstmal sind da doch unsere neuen Jugendgruppen, die vielerorts sprießen.... Geschickt umgesetzt könnte ein Radioprojekt sowohl dazu dienen, die eigenen politischen Ziele über den Äther zu verbreiten und somit mehr Menschen zu erreichen, als auch gleichzeitig neue interessierte Menschen für unsere Arbeit im Verband und in den Gruppen zu begeistern und motivieren. Darüber hinaus könnte mit einem linken Radio eine Vernetzung linker Gruppen und Organisationen auf Berliner Ebene weiter entwickelt werden. Austausch unter Linken ist wichtig, sind wir doch derzeit eine marginalisierte Kraft in der Gesellschaft!

Aber dies sind nur Ideen... – es ist unser Verbandsprojekt, was wollen wir damit anstellen? Ich möchte euch einladen, mit Stephan und mir in eine offene Diskussion einzusteigen, darüber, was nun aus ARA werden soll. Dies kann in den verschiedensten Formen stattfinden, ihr könnt uns ansprechen, E-Mails schreiben und dann möchten wir am

**Dienstag, 17. April 2007, um 18 Uhr  
im Eiertanz, Admiralstr. 17, Berlin-Kreuzberg (U Kottbusser Tor)**

in einer hoffentlich großen Runde mit euch darüber von Angesicht zu Angesicht sprechen, Dazu laden wir alle ein, die sich in irgendeiner Form an diesem Projekt beteiligen möchten, sei's durch schlaue Ratschläge oder die Mitarbeit am Projekt selbst, was uns natürlich am meisten freut! Bis dahin, macht euch Gedanken, schaltet euch in die Diskussion ein, mischt mit! Denn es ist euer, also unser aller Verbandsprojekt!

*Hoch die Tassen!  
Kolja*



**Statt eines Reiseberichts:**

## **Warum nach Auschwitz fahren?**

**Reflexionen im Anschluss an die Gedenkstättenfahrt  
in den Winterferien**

»Waren Sie schon mal in Auschwitz? Fahren Sie hin, es wird ein unvergessliches Erlebnis.« Gewiss, dies ist Reiseführersprache, doch die Aussage wird dadurch nicht falsch. Unvergesslich ist genau das richtige Wort und nicht nur das: Vergessen ist die Schwester des Verdrängens und zum Leugnen ist es von hier nur noch ein kleiner Schritt. Darum ist es so wichtig, niemals das zu vergessen, wofür Auschwitz als Symbol steht. Darum ist es auch so wichtig, heute dorthin zu fahren, wo damals unsagbare Grausamkeit mit dem Streben nach Effektivität zu einer singulären Vereinigung kam.

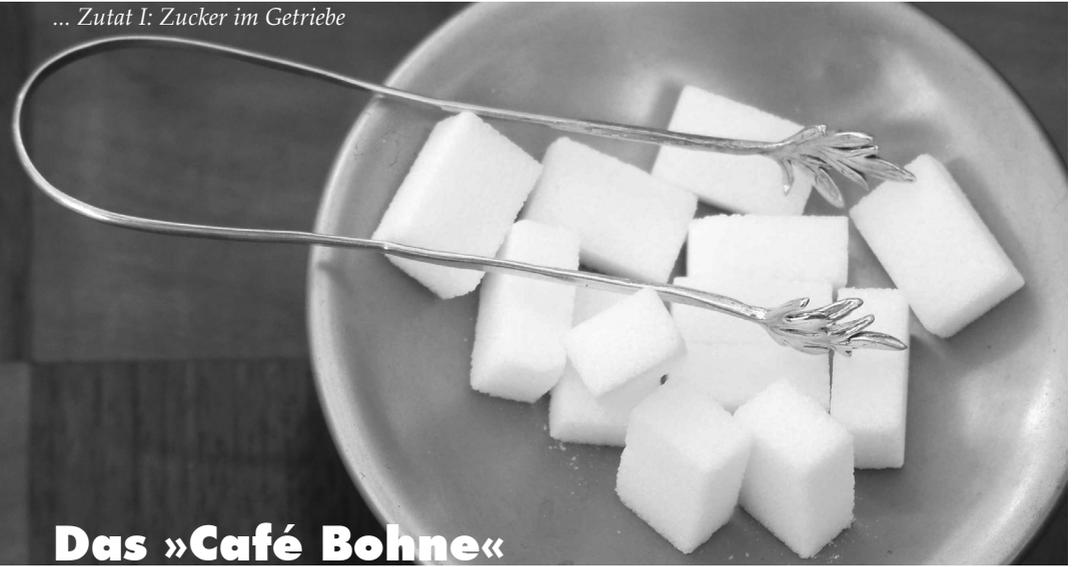
Was man dort sieht? Nichts und alles! Das Stammlager Auschwitz I ist heute ein Museumskomplex mit Ausstellungsräumen, die von Information über Dokumentation bis hin zu Emotion alles leisten, was möglich ist. Das unsagbare Leid nachvollziehbar zu machen, ist hingegen unmöglich. Und auch nicht gewollt. Wer danach sucht, sollte sich Gedanken darüber machen, welches die persönlichen Konsequenzen sind, die man aus dem Geschehen zieht. Der Versuch, das erlittene Leid nachvollziehbar zu machen, hieße, es kopierbar zu machen und damit zu relativieren.



Das Lager Auschwitz II Birkenau ist fast noch beeindruckender, obwohl man eigentlich weniger sieht. Von Birkenau bleiben die Bilder im Kopf. Man geht durch die Trümmer der ehemaligen Baracken, entlang der Rampe, bis zu den Krematorien und ist erschlagen allein vom schieren Ausmaß des Lagers. Wer dazu das Ausmaß und die Perfidie der Vernichtungsmaschinerie kennt, zuvor idealerweise die Ausstellungen im Stammlager besucht hat, der steht nicht nur vor den Trümmern der Lagergebäude, sondern vor denen seines eigenen Glaubens an die Menschlichkeit.

Damit das nicht so bleibt – denn bliebe es so, dass man an Menschlichkeit nicht mehr glauben kann, dann ist jedes Engagement für die Menschenwürde von vorneherein zum Scheitern verurteilt – damit es also nicht so bleibt, ist die Vorbereitung auf sowie die Aufarbeitung während und nach dem Besuch in Auschwitz unerlässlich. Alles andere würde oberflächlichem Sichten von Sehenswürdigkeiten nahe kommen; vielleicht gar Sensationstourismus. Aber ist es das nicht sowieso, auch trotz oder eventuell gar wegen einer intensiven Beschäftigung mit dem Holocaust? Muss man tatsächlich die Orte gesehen haben, an denen das unvorstellbare Grauen gewütet hat, um es begreifen zu können? Die Antwort ist: Nein! Weil man es ohnehin nicht begreifen kann. Aber das ist nicht die richtige Frage. Die lautet anders: Was lernt man daraus, sich die Orte des Terrors mit eigenen Augen anzuschauen? Man erführe sowieso nur Neues, wenn man unvorbereitet nach Auschwitz käme, was, wie bereits erläutert, fahrlässig wäre. Der eigentliche »Gewinn« besteht in der emotionalen Bindung, die man zu Dingen eingeht, die man mit eigenen Sinnen erfahren hat. Die Baracken, die Krematorien, die Berge vor Haaren, Koffern und persönlichen Gegenständen der Opfer; das sind Eindrücke, die bleiben und die helfen, die eigentliche Aufgabe jedes vernünftigen Menschen wahrzunehmen: Die Aufklärung für sich selber und für andere, auf dass sich Ähnliches nie wieder zutragen kann.

... Zutat I: Zucker im Getriebe



## Das »Café Bohne«

### Vorstellung des Projekts in der Villa Freundschaft

Nach der Schule, am Wochenende, in den Ferien, sprich in der Freizeit wissen die meisten Jugendlichen nichts mit sich anzufangen. Einige schaffen es noch, sich gelegentlich mit Freunden zu treffen, doch wirklich raus aus dem Haus kommen nur die wenigsten.

### Wohin sollen sie denn auch gehen?

Kino, Disko, Bowlingcenter... auf die Dauer ist alles viel zu teuer. Für alternative Jugendplätze hat unser guter Staat leider kein Geld übrig! Also, was tun?

Um genau diesem Problem entgegen zuwirken, hat sich Ende 2005 ein Cafékollektiv aus Jugendlichen gebildet, um sich selbst und anderen Jugendlichen im Berliner Norden die Möglichkeit zu geben, auch ohne dickes Portemonnaie Spaß haben und weggehen zu können.

Seit dem 10. Februar 2006 bieten wir nun jedem und jeder eine kostenlose Location zum feiern und nette Leute treffen sowie Getränke zum Selbstkostenpreis in der »Villa Freundschaft« nahe dem S-Bhf. Wollankstraße. Ein Jahr ist nun vergangen, der Frühling steht vor der Tür und das Café Bohne existiert immer noch und findet großen Anklang.

Das Café ist jeden Freitag aufs Neue gut besucht und bietet für uns eine sehr gute Gelegenheit, Politik, Spaß und soziale Kontakte unter einen Hut zu bringen.

**Kostenlos und selbstbestimmt**

Wir möchten, dass Jugendlichen die Möglichkeit gegeben wird, kostenlos und ohne die einschränkenden Worte einer Autoritätsperson zu feiern. Wir wollen es möglich machen, mit völlig fremden Menschen in Kontakt zu kommen und vielleicht sogar neue Freundschaften zu knüpfen.

Jeden Freitag steht das Café zusätzlich unter einem anderen Motto. Wir beschäftigen uns mit den verschiedensten politischen Themen und werfen dazu kritische Thesen auf, die unsere Gäste dazu anregen sollen, sich damit auseinander zu setzen. Immer wieder entstehen dabei spannende, kontroverse Diskussionen.



... Zutat II: Hübsche Tassen...



... Zutat III: Milch von glücklichen Kühen...

diesen Monats die Möglichkeit, unseren Gästen live die Kleinkünstler »Satura Lanx«, welche Musik, Comedy, Kabarett und Lyrik miteinander kombinieren, zu präsentieren. Trotz unseres sehr gemischten Publikums finden diese Veranstaltungen bei fast all unseren Gästen gleichen Anklang und alle freuen sich gleichermaßen immer wieder auf den nächsten Freitag.

**Freitags, 18 Uhr, Villa Freundschaft**  
(Nordbahnstraße 14 im Wedding, 5 Wollankstr.)

**Jeden 1. Freitag im Monat ist Themenabend.**

**Monatliche Infoabende**

Einmal im Monat findet eine besondere Veranstaltung statt. Das kann ein Infoabend in Form eines Filmabends mit anschließender Diskussion sein oder ein Vortrag mit eingeladenen ReferentInnen.

**... und der Spaßfaktor!**

Aber natürlich kommt auch der Spaßfaktor bei uns nicht zu kurz. So hatten wir zum Beispiel Anfang



... und: Café Bohne.



## Bundesfrauen- konferenz 2007

### Bericht aus Nürnberg

Ob aus Bad Doberan oder München, Berlin oder Essen, aus allen Himmelsrichtungen kamen die Frauen angereist, um der diesjährigen Frauenkonferenz unter dem Motto: «there is no alternative: feminism» beizuwohnen und aktiv die Ziele in Bezug auf die mädchen- und frauenpolitische Arbeit der Falken zu diskutieren, zu streiten, aber auch mitzugestalten.

Neben der Diskussion über Forderungen der politischen Arbeit, wurde der erste Entwurf der

Feminismuskampagne präsentiert und stieß dabei auf großen Zuspruch. Die endgültige Fassung der Kampagne wird auf der Bundeskonferenz in Bielefeld vorgestellt. Am Samstag haben wir uns trotz Schlafmangels früh aus den Betten erhoben, um uns vormittags ausführlich der Feminismuskampagne zu widmen, deren 10 Argumente wir diskutiert haben, z.B. unter der Fragestellung ‚Feminismus-Kapitalismus: Was soll denn das miteinander zu tun haben?‘ Nachmittags wurde sich in Gruppenarbeit mit dem Antrag unter dem Arbeitstitel ‚Gegen Sexismus – gegen alle Formen patriarchaler Unterdrückung kehren wir dem Patriarchat den Rücken, weil dort die Zukunft anderen gehört!‘ beschäftigt.

Vor dem Highlight am Samstagabend, der Liveauftritt von »Pitullah Plansch« im Falkenturm der Nürnberger Falken - eine Mädchenband die schon am Internationalen Frauentag in Nürnberg ihr Bestes präsentierten – gaben Barbara (Nürnberger Falken) und Bianca vom DGB einen parodistischen Abriss von der Politik in Bayern zum Besten. Nach der Einführung und cirka einer Stunde Auftritt ging es zum gemütlichen, ruhigen (die Musik war ziemlich laut) Teil über, bei dem viel gelacht, gedacht und gefeiert wurde. Nach einem anstrengenden Samstag ging es auch schon wieder auf den Sonntag zu, wo der Antrag angeregt diskutiert wurde und schließlich abgestimmt und mit kleineren Veränderungen angenommen wurde. Wenn ihr wissen wollt, wie der Antrag aussieht und was er beinhaltet, dann guckt einfach auf die Bundesfalkenhomepage. Dort könnt ihr ihn auch herunterladen. Nur soviel: die Themen aus diesen Antrag sind Bildung, Arbeit, Migration.

Leider nimmt ja auch die schönste Zeit mal ein Ende und so reisten die meisten Frauen nach dem Mittagessen wieder in alle Himmelsrichtungen mit neuen Erfahrungen, Ideen und Argumenten für eine Mädchen- und Frauenpolitik nach Hause ab. Das allgemeine Fazit der BFK: »Mädchen- und frauenpolitische Arbeit im Verband ist wichtig und nach wie vor notwendig!«

**Leserbrief zum Artikel von Stephan zum Thema Israel:  
»Internationalismusanspruch und Israel«**

*Im Avanti vom September 2006 hatte Stephan einen Artikel zu Israel/Nahostdebatte veröffentlicht: »Sag mir wo du stehst - oder - Wie hältst du es mit Israel?« Er argumentierte, die Falken sollten sich zu diesem Konflikt nicht positionieren (»wie übrigens zu allen anderen Konflikten auf dieser Welt auch nicht«), denn: »Erstens haben wir nix Schlaues zu sagen, zweitens haben wir selbst damit nix zu gewinnen und drittens könnten wir auch nicht in die gesellschaftliche Debatte zu diesem Thema eingreifen«. Der Avanti dokumentiert an dieser Stelle Pauls offenen Leserbrief an Stephan.*

Lieber Stephan,

ich möchte deinen Artikel nicht kommentarlos stehen lassen. Du hast meines Erachtens sehr viele Dinge benannt die richtig und notwendig sind. Eines ist sicherlich aber diskussionswürdig und zwar wie wir mit der aktuellen und historischen Auseinandersetzung zwischen Deutschland und Israel im Allgemeinen und der aktuellen politischen Situation im Nahen Osten im Besonderen umgehen.

Der Feind, sagst du, steht im eigenen Lande. Das ist auf jeden Fall richtig, jedoch haben wir einen Internationalismusanspruch und auch die Auswirkungen der politischen Auseinandersetzung zwischen Israel und dem Anspruch auf ein eigenständiges Palästina prägen den Alltag in Berlin.

Im Neuen Deutschland vom 25. November 2006 las ich einen sehr interessanten Artikel »Der Hass hört nicht auf«. Es ging es um eine Berufsverhandlung im Antisemitismus-Skandal im Sport. Konkret hat der jüdische TuS Makkabi Berlin verstärkt mit Anfeindungen zu tun seid ein A-Junioren-Team als erste Nachwuchsmannschaft Makkabis antritt. Dabei ist die Mischung gerade dieses Teams nachahmenswert. Im Team sind fünf jüdische, fünfzehn christliche und drei muslimische Spieler. Und gerade die muslimischen Spieler werden von arabischen Männern beschimpft, verfolgt und geschlagen und als Verräter gebrandmarkt.

In der Arbeit mit türkischen und arabischen Jugendlichen stelle ich immer mehr Anfeindungen gegenüber Andersgläubigen fest. Und genau dort ist unsere Aufgabe tätig zu werden. Persönlich möchte ich betonen, wird mir regelrecht schlecht, wenn ich aktuelle Fotos und Reportagen sehe, wie Israel im Nahen Osten militärisch vorgeht. Dieses ist und war immer in meinem Kopf, darum wollte ich niemals nach Israel fahren. Andererseits habe ich ein schlechtes Gewissen aufgrund der Verfolgung und des Versuchs der Ausrottung der Juden während des Faschismus und meide dadurch die notwendige Auseinandersetzung.

Vielleicht sollten wir darüber tatsächlich einmal offen reden im Verband und die notwendigen Schlüsse draus ziehen.

*Freundschaft, Paul*



Schon lange gibt es die Idee, im Rahmen der Falken eine regelmäßige berlinweite linke SchülerInnenzeitung herauszugeben. Ansprechend und interessant soll sie sein, von vielen gemeinsam produziert und massenhaft verteilt. Erste Schritte zur Verwirklichung sind nun getan, doch wir brauchen mehr Leute!

### **Linke Jugendbewegung aufbauen!**

Zweck einer solchen Zeitung wären nicht nur Aufklärung und Politisierung im Allgemeinen, sondern vor allem die Einbindung und Organisierung neuer Jugendlicher innerhalb einer offenen und politisch zielstrebigem linken Jugendbewegung. Mit einer guten SchülerInnenzeitung könnten wir diesen Prozess ein paar wichtige Schritte voranbringen: mehr Leute für die neuen Gruppen - Mobilisierung für unsere Parties, Veranstaltungen, Aktionen und Camps - Verbreitung unserer Positionen und Ideen. Die Idee ist, die Zeitung in einem offenen, basisdemokratischen Redaktionsplenum herzustellen, wo am besten Leute aus allen Bezirken, den verschiedenen Gruppen und bereits bestehenden Redaktionen mitmachen. Ein erstes Redaktionstreffen hat stattgefunden! Vielfältige Ideen wurden gesammelt, Konzepte diskutiert, Termine vereinbart und Aufgaben verteilt. Die erste Ausgabe wird Ende April mit dem Schwerpunkt »G8 und Globalisierung« erscheinen. Bringt Euch ein! Die Zeitung wird mit einer offenen Redaktion arbeiten, also macht euch Gedanken, schickt Artikel und kommt zu den Treffen.

**Bei Interesse meldet Euch im Labü unter 280 51 27  
oder schickt eine Mail an [fabian@falken-berlin.de](mailto:fabian@falken-berlin.de)**

# Vorstellung der neuen MitarbeiterInnen

**Fabian Georgi**, *Referent für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit im Landesbüro*



Hallo allerseits,  
seit Anfang Januar arbeite ich im Landesbüro und teile mir mit Rona die Aufgaben der Öffentlichkeitsarbeit. In meinen 10 Wochenstunden bin ich verantwortlich für den Avanti, Pressearbeit, Großveranstaltungen, Dokumentation unserer Aktivitäten, interne Mobilisierung und einige andere Dinge. Ein Projekt um das ich mich gerade besonders kümmere, ist die Herausgabe einer berlinweiten linken SchülerInnenzeitung durch die Falken. Dazu soll es eine offenes Redaktionsplenum geben, in dem alle Leute aus dem Verband und Umfeld sich einbringen können. Bei Interesse und Frage, einfach bei mir melden.

Etwa zu mir: Ich komme aus Berlin, bin 28 Jahre alt, habe vor gut zwei Jahren mein Politikstudium abgeschlossen und bin bereits als Kind mit 11 Jahren zu den Falken gestoßen. Danach war ich Kinder- und Jugendgruppenleiter, aktiv im KV-Schöneberg, vier Jahre im Landesvorstand und habe zahlreiche Seminare, Fahrten und Aktionen mitorganisiert. Neben den Falken bin ich u.a. auch durch linke Politik an der Uni, die Antirassistischen Grenzcamp und globalisierungskritische Events wie in Genua politisch geprägt worden.

Neben meiner Arbeit und dem Engagement bei den Falken beginne ich gerade mit einer Promotion zur Migrationspolitik in Europa und bin bei »reflect! Assoziation für politische Bildung und Gesellschaftsforschung« aktiv. Vom Politischen einmal abgesehen, mag ich laufen und lesen, fotografieren und reisen, Rad fahren und Trekking, Tischtennis und Fußball spielen.

Sozialistische Grüße, Fabian

**Kontakt** [fabian@falken-berlin.de](mailto:fabian@falken-berlin.de)  
Mo & Di im LaBü: 2805127

**Jeanny Bredow**, *Pädagogische Mitarbeiterin in der Falkenburg*

Hallo liebe Falkinnen und Falken,  
auch wenn mich der Eine oder die Andere bereits kennt, möchte ich mich trotzdem – ganz offiziell – in dieser Avanti-Ausgabe kurz vorstellen. Wie ihr sicherlich alle wisst, arbeite ich seit August 2006 als pädagogische Mitarbeiterin im Kinder- und



Jugendclub Falkenburg in Lichtenberg. Ich bin ganze 25 Jahre alt und geborene Berliner mit abwechselndem Wohnort in der Ukraine und Deutschland (früher noch DDR genannt). Aufgewachsen bin ich in Marzahn, was Mitte der 90er Jahre als politisch linker Mensch kein Einfaches war. Hab mein Abi gemacht, mein Studium zuerst an der FU begonnen und dann an der Uni Potsdam weitergeführt. Und führe es immer noch

fort... aber darüber reden wir lieber nicht. Ach ja, ich studiere Lehramt für Politische Bildung und Deutsch. Während meiner Schulzeit und meines Studiums war ich insbesondere in der politischen Jugendbildung engagiert. Neben der Planung und Durchführung von Gedenkstättenfahrten (nach Buchenwald und Auschwitz) bin ich seit 2001 Teamerin im Kurt-Löwenstein-Haus und seit 2004 in der gewerkschaftlichen Jugendbildung aktiv, um nur einiges zu nennen.

Mein inhaltliches (politisches) Ziel als Mitarbeiterin in der Falkenburg ist es, viel stärker als bis jetzt, die Kinder mittels Projekttagen und Aktionen an eine kritische, aufgeklärte politische Sichtweise heranzuführen. Dieser Anspruch soll ein fester Bestandteil im offenen Betrieb werden. Auch der Wunsch nach einer Kindergruppe ist groß. Aber an erster Stelle steht zuerst der Aufbau einer Falken Jugendgruppe in Lichtenberg mit Igor. Obwohl es nicht einfach werden wird (was wir schon gemerkt haben), sind wir hoch motiviert und hoffen, dass wir bis zum Frühling eine aktive Jugendgruppe zusammenkriegen. Ansonsten soll die Falkenburg endlich als ein Ort der politischen Verbandsarbeit stärker ausgebaut werden: Infoabende, Rotes Kino und vieles mehr...

Ich denke in diesem Jahr wird sich in der Falkenburg und in Lichtenberg vieles bewegen! Also darf Mann und Frau gespannt sein!

Freundschaft!, Jeanny

**Kontakt** [falkenburg@falken-berlin.de](mailto:falkenburg@falken-berlin.de)

### **Jessica Eitelberg**, *Koordinatorin des Anton-Schmaus-Hauses*

Liebe Falken,

ab dem 1. März stoße ich zu eurem Verband dazu. Ich fange als Koordinatorin des Anton-Schmaus-Hauses in Neukölln an. Ich freue mich sehr, denn mir steht eine spannende Zeit mit viel Raum für Kreativität und Initiative bevor! Außerdem komme ich zur richtigen Zeit: der Sommer kommt näher und so auch das Pfingstcamp und das Zeltlager in Kroatien. Dort werde ich die Möglichkeit haben, viele von euch



kennenzulernen!

Ich habe in England studiert und war dort jahrelang bei People & Planet, einem Jugend- und Studentenverband für Umweltschutz, Menschenrechte, bessere Welthandelsbedingungen, Fair Trade, etc., engagiert. Dort habe ich auch im Bundesbüro gearbeitet. Diese Arbeit hat mich geprägt: Ich arbeite gerne inhaltlich zu politischen Themen, um diese weiter zu vermitteln; Ich organisiere sehr gerne – sowohl Kampagnen und regelmäßige Aktivitäten wie auch Zeltlager und Kongresse; Und ich bin gerne täglich mit vielen Menschen zusammen. Sicher wird meine Zeit bei euch toll!

Schönen Gruss, Jessica

**Kontakt** [ash@falken-berlin.de](mailto:ash@falken-berlin.de)

**Rona Torenz**, *Referentin für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit im Landesbüro*



Juten Tach,

ick bin Rona, komme ursprünglich ausm Brandenburger Umland und studiere im Moment äußerst schleppend Geschlechterwissenschaften und Philosophie an der HU. Seit Jahresbeginn erhalte ich bei den Berliner Falken für die Verausgabung meiner Arbeitskraft als Presse- und Öffentlichkeitsreferentin einen Teil der zu meiner Reproduktion notwendigen Kosten.

Meine politische Karriere begann Ende der 90er Jahre als schulkritische Aktivistin am Gymnasium und später auch in der brandenburgischen LandeschülerInnenvertretung. Neben der »klassischen« Kritik an Schule als autoritäre und auf die Produktion von Humankapital zielende Einrichtung war mir dabei auch immer die Kritik an Konzepten

der sogenannten »Alternativpädagogik« wichtig. In der Provinz kam ich auch nicht umhin, mich mit möglichen antifaschistischen Gegenstrategien und hier speziell mit der Kritik an akzeptierender Jugendarbeit zu beschäftigen. Später habe ich in unterschiedlichen Zusammenhängen zum Themenkomplex Antirassismus gearbeitet und die Zustände an der deutsch-polnischen Grenze, besonders des Abschiebeknastes in Eisenhüttenstadt, ins Blickfeld genommen. Nicht zuletzt spielen in meiner politischen

Arbeit auch immer Geschlechterverhältnisse, Sexismus und feministische Praxis eine zentrale Rolle. In diesem Zusammenhang habe ich speziell zu Koedukation und neuerdings zu Kapitalismus & Geschlecht gearbeitet. Als aktuellstes Thema meiner politischen Auseinandersetzung, gerade im Zuge der G8-Proteste, kann wohl linker Antisemitismus gelten.

Ich bin schwerpunktmäßig für externe Mobilisierung, Layout, Website-, Mailinglisten- und Datenbank-Betreuung zuständig. Wenn ihr also diesbezüglich Hilfe braucht, fragen habt etc. pp. - dann wendet Euch vertrauensvoll an mich!

Schüss, Rona

**Kontakt** [rona@falken-berlin.de](mailto:rona@falken-berlin.de)

Mo & Mi im LaBü: 2805127

### **Thomas Wesenberg,** *Projektleiter in der Falkenburg*

Hallo!

Ich bin seit Mitte Januar der neue Projektleiter in der Falkenburg in Berlin-Lichtenberg. Grund genug, mich allen mal kurz vorzustellen. Also: Ich bin geborener Berliner und 28 Jahre alt. Ich bin in Prenzlauer Berg aufgewachsen und mit 17 Jahren in eine WG nach Mitte gezogen. Mittlerweile wohne ich jedoch in Friedrichshain. Nach der 10. Klasse an einem Gymnasium habe ich eine Berufsausbildung zum Erzieher gemacht. Anschließend habe ich ein Fachabitur erlangt und ein Studium zum Diplom-Sozialarbeiter / Sozialpädagogen angeschlossen. Als junger Mensch war ich u.a. mit den Falken unterwegs und habe mich für Greenpeace engagiert. Seit meiner frühen Jugend bin ich politisch aktiv. Neben dem Engagement in antifaschistischen und antirassistischen Initiativen war ich in der gewerkschaftlichen Jugendarbeit tätig. Nebenher habe ich als freier Journalist gearbeitet und mich in die politische Jugendbildungsarbeit eingebracht. Mein Ziel als Projektleiter in der Falkenburg ist es, zusammen mit Jeanny, Igor (und hoffentlich Euch!) eine nachhaltige Kinder- und Jugendarbeit mit hohem inhaltlichen und politischen Anspruch zu gewährleisten. Natürlich bleibt der nötige, bewährte und beliebte Offene Betrieb für die Kids aus der Gegend in der Falkenburg bestehen. Aber zusätzlich zu den Angeboten für die Kinder in der Offenen Arbeit sollen mehr berlinweite Falkenaktivitäten in der Falkenburg stattfinden und eine neue, eigene Falken-Jugendgruppe aufgebaut werden. Da eines der Hauptziele hierbei Partizipation und Selbstorganisation ist, hoffe ich, dass die Falkenburg immer mehr zu einem Ort wird, in dem sich neben den Kindern auch Falken aus dem Bezirk, den Nachbarbezirken und dem Landesverband zusammen mit sympathisierenden Jugendliche treffen, um gemeinsam ihre Freizeit zu verbringen, zu diskutieren, sich zu bilden und politisch aktiv zu werden. Für Rückfragen, Ideen und Schimpfe stehe ich Euch in der Falkenburg jederzeit zur Verfügung.

Thomas

**Kontakt** [falkenburg@falken-berlin.de](mailto:falkenburg@falken-berlin.de)



## **Die Villa Freundschaft**

### **Seminarhaus für Veranstaltungen, Wochenendseminare und Schulungen**

Die traditionsreiche Villa Freundschaft kann ab sofort für einen oder mehrere Tage gemietet werden. Organisiert Eure Gruppentreffen und Schulungen im Falkenhaus in Berlin-Mitte.

#### **Seminarhaus Villa Freundschaft bietet:**

- 20 und mehr Schlafplätze (max. 45)
- einen kleinen und einen großen Seminarraum
- Bad mit Dusche
- Küche zur Selbstverpflegung mit allem drum und dran (Unterstützung beim Kochen & Einkaufen möglich)
- Aldi 300m entfernt
- Möglichkeit besondere Stadtführungen mitzumachen
- auch kurzfristige Buchungsmöglichkeit
- Party- bzw. Feierräumlichkeiten, mit Bar und Kicker
- direkt an der S-Bahn, 10 min. vom Zentrum

#### **Für Preise, Anfragen und Buchungen:**

Nordbahnstraße 14

13359 Berlin

Tel. 0 30 - 4 93 30 69

Bürozeiten: Do, 15 - 20 Uhr, sonst AB und schnelle Antwort

Email: [falken-mitte@gmx.de](mailto:falken-mitte@gmx.de)

# Regelmäßige Termine in den offenen Falken-Einrichtungen

## Falkenburg

Gensinger Str. 101, 10315 Berlin-Lichtenberg | Tel. 5 13 45 23

Mo-Fr	14-15 Uhr Hausaufgabenhilfe
Mo	14-15 Uhr Nachhilfe
	15 Uhr Tanz- AG für Mädchen
Di	15 Uhr Spiel und Spaß (Basteln, Malen, Werken)
Mi	15 Uhr Koch- AG
Do	15-16 Uhr Sport&Spaß in der Turnhalle der Adam-Ries-Grundschule
Fr	15-16 Uhr Zeitungs-AG
	Jeden ersten Freitag im Monat: Kinderkino

Dazu kommen wechselnde Angebote, Ausflüge und Aktionen. Am Besten mal nachfragen.

## Anton-Schmaus-Haus

Gutschmidstr. 37, 12359 Berlin-Neukölln | Tel. 6 02 20 53

Mo-Fr	14-15 Uhr: Hausaufgabenhilfe
Mo	17-18.30 Uhr: Breakdance
Mi	16.30 Uhr: Jugendband. Bitte anmelden
Fr	17 Uhr: Jugendband. Bitte anmelden
	17-18.30 Uhr: Fußball
	18.00: Falkenjugendgruppe (ab 16 Jahre)

## Villa Freundschaft

Nordbahnstraße 14, 13359 Berlin | Tel. 4 93 30 69

Mo bis Do	15-18 Uhr
Mo	Werken/Basteln
Di	Lesen/Spielen
Mi	Kochen
	RF-Gruppe von Jan Harms / Jugendgruppe
Do	Filmen
	18-20 Uhr: realistische Selbstverteidigung
Fr	20 Uhr: Café Bohne (Jugendcafé)

# Falken-Termine

## APRIL

2.-11. April: *»Was nützt die Liebe in Gedanken?«*

Jugendgruppenbegegnung mit bulgarischen Jugendlichen zum Thema:

SJD – Die Falken Friedrichshain-Kreuzberg

Kontakt: 612034 98

kreuzberg@falken-berlin.de

10.-14. April: *RF-Grundlagenseminar. Ein paar Tage speziell für 12-15-Jährige.*

»Jugendbildungsstätte »Kurt Löwenstein« in Werftpfuhl bei Berlin

Teilnahmebeitrag: 13 € (Mitglieder 10 €) für alles.

17. April: *ARA goes on...!?*

Treffen zur Vergangenheit und Zukunft des Falkenprojekts ARA Berlin – Jugendra-  
dio gegen Rassismus, 18 Uhr im Eiertanz, Admiralstr. 17, U Kottbusser Tor

20.-22. April: *Methodenseminar. Schulung für LeiterInnen von Kindergruppen*

» Jugendbildungsstätte »Kurt Löwenstein« in Werftpfuhl bei Berlin

Teilnahmebeitrag: 13 € (Mitglieder 10 €) für alles.

24. April: *»Gegen den Strom des Vergessens«*

Filmabend und Diskussion zur antifaschistische Kanu- und Radtour,

19.30 Uhr im Jugendsportfreizeitschiff, Kynaststr. 17, S Ostkreuz

29. April: *Die Falkenburg feiert ihren 15. Geburtstag*

Kinder - und Familienfest mit Spielmobil, Hüpfburg, Go-Cars, T-Shirt-Druck und vie-  
le weitere Angebote. BesucherInnen und HelferInnen sind natürlich willkommen.

## MAI

1. Mai 2007: *Kampftag der ArbeiterInnen*

Die Falken beteiligen sich an den verschiedenen Aktionen zum 1. Mai, u.a. mit einem  
eigenen Wagen auf der MayDay-Parade. Achtet auf Ankündigungen! Morgens: DGB-  
Demo, mittags: Anti-Nazi Action, nachmittags: MayDay-Parade mit Falken-Wagen  
18 Uhr: Traditionelle Revolutionäre 1. Mai Demonstration

**17.-20. Mai: Falken-Bundeskonferenz in Bielefeld**

Wer mitfahren will, meldet sich im Landesbüro (2805127) oder holger@falken-berlin.de

**25.-28. Mai: Globalize Socialism! Against-G8-Camp der Falken**

Workshops, Aktionstraining, Diskussion, Konzert, Party rund um G8 und den Aufbau einer linken Bewegung.

Auf dem Gelände der » Jugendbildungsstätte »Kurt Löwenstein« in Werftpfuhl bei Berlin +++ Preis: 25 Euro +++ Jetzt anmelden! +++ Und mithelfen +++ [www.a-g-8.de](http://www.a-g-8.de)

**JUNI****1. Juni: Tag des Kindes**

Aktionen und Straßenfest auf dem Mehringplatz, Kreuzberg

**2.-8. Juni: Proteste rund um den G8-Gipfel in Rostock und Heiligendamm**

Mehr Infos: [www.a-g-8.de](http://www.a-g-8.de)

**15.-17. Juni: LandesCamp für Kinder bis 15 Jahre****JULI****6.-8. Juli: Wochenende zur Zeltlagervorbereitung****AUGUST****5. - 23. August: Falken-Sommerzeltlager in Kroatien****SEPTEMBER****1. - 12. September: Israelis von der Noar Oved zu Besuch in Berlin**



# **Globalize Socialism!**

## **Pfingstcamp gegen den G8-Gipfel vom 25. bis 28. Mai in Wertpfuhl bei Berlin**

Im Juni ist es soweit. Der G8-Gipfel wird in Deutschland im Osteseekurort Heiligendamm abgehalten. Aus eben diesem Anlass wird Heiligendamm ebenfalls

Kristallisationspunkt der globalisierungskritischen Bewegung sein.

Knapp zwei Wochen vorher veranstalten wir ein buntes Camp. Hier können junge Leute vom Einsteigerworkshop zu Globalisierungskritik über Transpi-Malen bis zum Aktionstraining für kreativen Protest alles mitnehmen. Im Mittelpunkt wird stehen: Warum protestieren, wie protestieren und wie geht's danach weiter?

### **Programmauszug**

#### **Inhaltliche Workshops, u.a.**

##### **Staat und Kapitalismus**

Michael Heinrich (Autor: Einführung in die Kritik der politische Ökonomie)

##### **Alles prekär???**

##### **Was ist »Prekarisierung«?**

Florian B. (AG Soziale Kämpfe)

##### **Fight G8 - um jeden Preis?**

##### **Antisemitismus & G8-Protteste**

Ralf Fischinger

(Politische Bildungsarbeit gegen Antisemitismus)

##### **Die Energiekrise der globalisierten Welt im 21. Jahrhundert**

Alex (Falken Berlin)

##### **Einführung in (Anti-)Nationalismus**

Ilanga (Falken Berlin)

##### **Weltwirtschaft und Konkurrenz**

Mickey Haque (Ökologische Linke)

##### **Migration und Kapitalismus**

Fabian (Falken Berlin)

##### **Action**

##### **Politisches Klettern, Transpis malen, Demo-Einmaleins, Jonglage,...**

##### **Kultur**

##### **Konzert, Party, Filme,...**

# Globalize Socialism! Anti-G8-Camp vom 25. bis 28. Mai

## DIE FACTS

Neben lockerer Camp-Atmosphäre ist für Unterhaltung gesorgt. Rund um die Uhr werden musikalische Verköstigung und kulturelles Begleitprogramm angeboten.

## ZEIT

Von Freitag, 25. Mai ab 17 Uhr bis Montag, 28. Mai, 14 Uhr.

## ORT

Jugendbildungsstätte »Kurt Löwenstein«  
in Weftpfuhl bei Berlin (Shuttle an Bhf. Werneuchen)

## TEILNEHMER\_INNEN

Das Camp ist für jede\_n von 14 bis 26 offen und für 300 Leute ausgelegt.

Außerdem erwarten wir ca. 50 internationale Gäste.

## PREIS

Von Freitag bis Montag **20 Euro** inkl. Unterkunft, Verpflegung und Programm (25 Euro für Nicht-Mitglieder).



Hiermit melde ich mich verbindlich für das Falken-Pfingstcamp vom 25. bis 28. Mai 2007 in Weftpfuhl an. Die Kosten betragen 20 € für Falken-Mitglieder und 25 € für Nichtmitglieder. Ich akzeptiere die Teilnahmebedingungen, die im Falken-Landesbüro eingesehen werden können.

Ich bin Mitglied bei den Falken.

Name \_\_\_\_\_

Anschrift \_\_\_\_\_

Fon \_\_\_\_\_ geb. am \_\_\_\_\_

Mail \_\_\_\_\_

Unterschrift

(bei U18 die Erziehungsberechtigten)

## SJD-Die Falken

Landesverband Berlin  
Rathenower Str. 16

10559 Berlin

